

KLASSENSPIEL 12. KLASSE

Ein Diener zweier Herren

Ein Diener zweier Herren – und was für ein Diener war er! Was das Lesen betrifft minderbegabt, aber andererseits ein dreister Schalk, der mit der Hoffnung, seinen Hunger stillen zu können, allerlei Verwirrungen anzettelt. Es war nicht notwendig, alle Verwechslungen und Missverständnisse, die in diesem amüsanten Stück vorkommen, ganz nachvollziehen zu können, um sich bestens von den Schülerinnen und Schülern der zwölften Klasse unterhalten zu lassen.

Bevor der Vorhang sich öffnet und uns in ein sonniges italienisches Städtchen versetzt, nehmen wir teil an einer etwas komplizierten Unterredung. Tim Rockstroh spielt einen bestimmenden Geschäftsmann und was seiner Statur nicht hergeben kann, gleicht er damit aus, dass er energisch spricht und mit seinem Gehstock allerlei Lärm verursacht. Einer seiner Gesprächspartner ist zwar zu hören, aber nur an seinem freischwebenden Hut zu erkennen. Diese etwas mysteriöse

Begebenheit stellt sich nachher als eine einfallsreiche und geschickte Lösung heraus, eine der Herausforderungen, vor die die Klasse gestellt war, zu meistern.

Damit sich am Ende alles in Wohlgefallen auflösen kann, müssen die Akteure im Vorfeld allerlei Sorge und Not durchstehen und wie oft in solchen Luststücken, sind es getrennte Liebende, die am meisten zu durchleiden haben. Sofort beim ersten Auftritt als Frau in Manneskleidung zu erkennen, gelingt es Lara, die die Beatrice spielt, die Bühne souverän für sich zu erobern.

**Dreh- und
Angelpunkt
ist der Diener.**



Ihre offensichtliche Freude am Spielen lässt die eigentliche Verzweiflung ihres Charakters ein wenig zu kurz kommen, aber für die Zuschauer ist gute Unterhaltung durchaus wichtiger – und das hatte man

Eno als einziger hat zwei Rollen zu spielen. Wir sehen ihn zuerst als unerwünschten Nebenbuhler, der sich dem Willen seines reichen Vaters zu beugen hat. Später spielt er ausführlicher als Wirt des Gasthauses, der sich nicht scheut, seinen Kunden, auch wenn von höherem Stand, deutliche Worte zu sagen. Es gibt eine köstlich ausgespielte Mahlzeitszene, wobei Julian als der bedächtige Florindo zu Tisch sitzt und einen herrlichen Gegensatz zu dem leichtfüßigen und quirligen Diener bildet. Wenn auch nur kurz auf der Bühne zu sehen, hatte Ben dafür die Übersicht und diverse Aufgaben, etwa Kofferwerfen hinter der Bühne.

Dreh- und Angelpunkt des Geschehens ist doch der Diener. Die Auswahl des Stückes hing bestimmt damit zusammen, dass eine Traumbesetzung für diese Rolle bereits vorhanden war. Eine solche leichtfüßige Frohnatur zu sein wie Silvan, der den Diener so überzeugend und unterhaltend darstellt, wird im Leben bestimmt auch seine Kehrseite haben, aber für dieses Klassenspiel, konnte er entscheidend dazu beitragen, dass sich keine 8.00 Uhr Morgenmuffelstimmung ausbreiten konnte.

Die Beteiligten haben selten so intensiv gelebt.

Der Zuschauer hat keinen Einblick in das, was alles auf dem Wege zur Aufführung passiert ist. Die Beteiligten jedoch wissen, dass sie selten so intensiv gelebt haben: eine Zeit, in der Höhen und Tiefen sich abwechselten und den einzelnen ein Gefühlsfeuerwerk bescherten. Entscheidend jedoch war sicherlich der Zusammenhalt in der Klasse, wohlwollendes Vertrauen füreinander und Geduld miteinander. Das Wichtigste für alle: die Erkenntnis, dass der Einzelne immer selber entscheiden darf, wie groß der nächste Schritt sein soll. Da Beatrice sich erst zum Schluss zu erkennen gibt, hat die betuchte Rosaura (Alizée) zusammen mit der Bediensteten Blandina (Anna) bis dahin dafür zu sorgen, dass die italienische Männergesellschaft eine hübsche Auflockerung bekommt. Als Florindo und Beatrice dann wieder miteinander vereint sind, ergreift unser Diener schon wieder die Gunst der Stunde und holt seine geliebte Blandina zu sich und die Aufführung wird mit einer flotten Tarantella passend zu Ende gebracht.

David Hodgkinson